

# „Vorbild für unsere Gesellschaft“

## Treffen der zahnärztlichen Hilfsprojekte aus Bayern

*Einmal im Jahr organisiert der Referent Soziales Engagement der Bayerischen Landes Zahnärztekammer, Dr. Martin Schubert, einen Erfahrungsaustausch der zahnärztlichen Hilfsinitiativen im Freistaat. Gastgeber war in diesem Jahr die Straßenambulanz St. Franziskus in Ingolstadt.*

Die Teilnehmer besichtigten zunächst das „Haus Chiara“ in Offenbau bei Thalmässing, eine therapeutische Wohngemeinschaft für Wohnungslose, Sucht-, psychisch Kranke und hilfsbedürftige, einsame Menschen. Die Einrichtung ist eine Niederlassung der Straßenambulanz St. Franziskus. Unter der Leitung von Bruder Martin, Mitglied der ökumenisch-franziskanischen Gemeinschaft San Damiano, wurde dort ein Haus der Begegnung und des kreativen Wirkens geschaffen. Die Arbeit finanziert sich ebenso wie die Ingolstädter Straßenambulanz aus Spenden.

### **Patienten mit Empathie behandeln**

Dr. Martin Schubert lobte in seiner Ansprache das Wirken der bayerischen Hilfsorganisationen: „Alles, was Sie in Ihren jeweiligen Hilfsprojekten tun, sei es im In- oder Ausland, ist ein Zeichen purer Nächstenliebe und zugleich Vorbild für unsere Gesellschaft.“ Es sei ein Wesensmerkmal des Zahnarztberufs, Patienten mit Empathie zu behandeln. Genau dies mache den Unterschied zu den von Finanzinvestoren betriebenen Zahnarztketten und Medizinischen Versorgungszentren aus. Diesen ginge es vorrangig um Profit und nicht um Mitmenschlichkeit, sodass der Patient zur Ware werde. „Das müssen wir gegenüber der Politik deutlich machen“, betonte Schubert.

Die Vertreter der Hilfsorganisationen nutzten die Gelegenheit, ihre aktuellen Schwerpunktprojekte vorzustellen, aber auch, um Probleme zu schildern: aufgekündigte Kooperationen mit kirchlichen Stationen im Ausland, rechtliche Hürden und Probleme zwischen der Bevölkerung und ethnischen Minderheiten oder mangelnde Unterstützung, die das ehrenamtliche Wirken vor Ort erschwert. „Manchmal fühle ich mich ausgenutzt und alleingelassen“, klagte zum Beispiel eine Zahnärztin, die Obdachlose behandelt. Ihre Arbeit leide unter der mangelhaften Organisation in (kirchlich) karitativen Einrichtungen und der



Foto: BLZK

Zu Gast im „Haus Chiara“ (v. l.): BLZK-Hauptgeschäftsführer Sven Tschoepe, Dr. Martin Schubert, Referent Soziales Engagement der BLZK, Ruben Beyer, Dr. Beatrix Freihöfer, Dr. Kristina Aulenbacher, Thomas Aulenbacher und Dr. Werner Sigl mit Bruder Martin

fehlenden Unterstützung von Kollegen. Gemeinsam suchten die Teilnehmer nach Lösungen, gaben sich Tipps und boten Unterstützung an.

### **Auf die Zahnärzte ist Verlass**

Abgerundet wurde der Erfahrungsaustausch durch einen Besuch der Ingolstädter Straßenambulanz. Bruder Martin erklärte den Teilnehmern, wie er die Gesundheitsversorgung der Bewohner organisiert. Wenn zahnärztliche Hilfe benötigt wird, kann er auf ein Netzwerk von zehn ehrenamtlich behandelnden Zahnärzten aus der Umgebung zurückgreifen. „Das klappt verlässlich und gut“, lobte er.

Dass das Treffen erneut ein Erfolg war, zeigte auch eine E-Mail, die das Referat Soziales Engagement der BLZK tags darauf erhielt: „Es hat gutgetan, mit Gleichgesinnten zusammenzukommen. Der Einsatz der Kollegen ist bewundernswert. Ich freue mich auf den weiteren Kontakt“, schrieb Dr. Beatrix Freihöfer von der Würzburger Straßenambulanz.

Ulrike Nover

Leiterin Fachbereich Patienten/Soziales Engagement der BLZK

### **Die Hilfsorganisationen im Netz**

Nähere Informationen zu den im In- und Ausland tätigen Hilfsinitiativen bayerischer Zahnärzte gibt es im Internet:

[www.blzk.de/blzk/site.nsf/id/pa\\_webb9zccud.html](http://www.blzk.de/blzk/site.nsf/id/pa_webb9zccud.html)

